

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 97/98 (1931)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die vorstehenden Angaben (in Anführungszeichen) sind der Weisung entnommen, mit der der Regierungsrat dem Zürchervolke die Bewilligung des Beitrages von 1 Mill. Fr. empfiehlt. Projektverfasser ist Arch. Rich. v. Muralt, der schon die Beobachtungsstation¹⁾ und andere Bauten für das Kinderspital entworfen und geleitet hat; wir danken ihm für die Unterlagen zu obigen orientierenden Abbildungen, die zwar nur generell sind, da die endgültigen Baupläne noch nicht festliegen. An der Bewilligung der öffentlichen Mittel ist angesichts der Spitalfreundlichkeit des Zürchervolkes nicht zu zweifeln.

MITTEILUNGEN.

Der Quecksilberdampf-Gleichrichter im Dienste der Elektrolyse. Für die Energieversorgung von Gleichstrombahnen hat der Quecksilberdampf-Gleichrichter im Laufe von 1½ Jahrzehnten eine ausserordentliche Bedeutung erlangt, während er inzwischen nur in ganz unwesentlicher Masse in den Dienst der Elektrolyse getreten ist. Die ersten bezüglichen Anwendungen findet man bei der Wasserstofferzeugung. Hier war er dem Einankerumformer, den er überall zu verdrängen sucht, deshalb überlegen, weil eine Störung der elektrischen Polarität, die in den Gasbehältern der Anlage zur Entstehung des Knallgasgemisches führen könnte, beim Quecksilberdampf-Gleichrichter, im Gegensatz zum Einankerumformer, völlig ausgeschlossen ist. Ueber eine neue und bemerkenswerte Anlage zur elektrolytischen Herstellung von Zink und von Kadmium mittels Quecksilberdampf-Grossgleichrichtern berichtet H. B. Beck in den „Brown Boveri-Mitteilungen“ vom Oktober 1930. Es handelt sich um eine Anlage in Trail (Kanada) von zunächst drei und später vier Grossgleichrichtern von je 7800 kVA mittlerer Leistung. Diese speisen die elektrolytischen Zellen mit einer Gleichstromspannung von 470 bis 550 V, bei einem Normalstrom von 9000 A, der ausnahmsweise auf 12000 A gesteigert wird. Die leitenden Techniker des Bestellers, der Consolidated Mining and Smelting Co. of Canada, entschlossen sich zur Verwendung von Quecksilberdampf-Gleichrichtern, weil sie in der vorher schon bestehenden Anlage, die zehn Einankerumformer von je 2500 kW umfasste, trotz der Verwendung von Spezialeinrichtungen zur Reinigung der für die Umformer benötigten Kühlluft, andauernd Beschädigungen der Umformer feststellen mussten, die von Säuredämpfen verursacht wurden und zu lästigen Unterhaltungsarbeiten, insbesondere an Kollektoren und Schleifringen führten. Die neue Gleichrichteranlage befindet sich seit Ende 1929 in Betrieb. Vom gleichen Besteller ist der A.-G. Brown Boveri & Cie. nun auch noch eine Quecksilberdampf-Gleichrichteranlage von 13000 kW für die elektrolytische Erzeugung von Wasserstoff in Auftrag gegeben worden. Die zwei zugehörigen Gleichrichter werden als 10000 A-Einheiten ausgeführt, die die elektrolytischen Zellen bei einer Spannung von 650 V speisen werden.

Der Segelflug in Deutschland im Jahre 1930. Trotz der allgemeinen Notlage und trotz ausserordentlich ungünstiger Witterungsverhältnisse war der Erfolg des Rhön-Wettbewerbes 1930 gross. Wie die „VDI-Nachrichten“ auf Grund eines Vortrages von Prof. Georgii, dem Inhaber der Lilienthal-Denk Münze, vor der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt am 14. November in Berlin berichtet, wurden im Uebungswettbewerb mit Hochleistungs-Segelflugzeugen zwölf Segelflüge über fünf Stunden, darunter sieben Dauerflüge über sieben Stunden ausgeführt. Von den Fernsegelflügen sind besonders zwei hervorzuheben, bei denen Kronfeld 150 km und 164,9 km nach planvoller Vorbereitung im Langstreckenflug zurücklegte. Einheitlichkeit des sportlichen Denkens, technisches Schaffen und fliegerisches Können werden die deutsche Segelflugbewegung sicher zu weitem Erfolg führen. — Interessante Angaben über den Stand des deutschen Segelfluges macht Staatsminister a. D. Dominicus. Im Jahre 1929 waren 643, 1930 rd. 1000 Segelflugzeuge vorhanden, und gegen 500 sind noch im Bau. Ausser in den Segelflugschulen wird in Deutschland noch an 23 Stellen Segelflugsport betrieben; 168 Jungfliegergruppen bestehen, und 130 Lehrkurse laufen zur Zeit. Im vorigen Jahr gab es 4300, in diesem bereits 7000 Jungflieger. — Die Segelflug-Neukonstruktionen des Jahres 1930 und die Möglichkeiten, die nach dem heutigen Stande der Entwicklung des Segelflugzeugbaues zur Verbesserung der Flugleistungen gegeben sind, behandelt Dipl.-Ing. A. Lippisch. Die

Vergrößerung der Spannweiten über 20 m wird noch weitere Verbesserung der Flugleistung ermöglichen; andererseits ist eine Verfeinerung der Konstruktion bei festgehaltener Spannweite kaum weniger kostspielig als die Spannweitenvergrößerung. Gefordert werden muss aber, dass die Festigkeit der Segelflugzeuge unter keinen Umständen herabgesetzt wird.

Neues Hochdruck-Dampfkraftwerk in der Tschechoslowakei. Auf Grund des Gesetzes der planmässigen Elektrifizierung gibt es in der Tschechoslowakei 15 gemeinnützige Elektrizitätsgesellschaften mit 40% Privat- und 60% Staatskapital. Drei dieser Gesellschaften errichten in Trebitz (Trebovice) bei Böhmischem Türbau eine neue Zentrale, die später auf 160000 bzw. 200000 kW Spitzenleistung ausgebaut werden soll. Dieses Kraftwerk soll einen grossen Teil der Slowakei, Nordmährens und Schlesiens mit Strom versorgen und mit Hochdruckdampf von 130 at und 500° Ueberhitzung betrieben werden. Als erster Ausbau erfolgt laut „VDI-Nachrichten“ die Aufstellung von drei Löffler-Höchstdruckkesseln mit 65 t normaler und 75 t höchster stündlicher Dampfleistung. Die Kessel sind bereits bei der Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft in Auftrag gegeben. Ferner sind drei Turbodynamos von je 21000 bzw. 30000 kVA vorgesehen, die von den Skodawerken geliefert werden sollen. Die Anlage soll Mitte 1932 in Betrieb genommen werden. Die Kessel mit Kohlenstaubfeuerung werden als Strahlungskessel gebaut und erhalten umlaufende Wälzpumpen.

Eidg. Kommission für angewandte Kunst. Der Bundesrat hat als Mitglieder dieser Kommission für ein weiteres Jahr bestätigt: Fabrikant R. Bühler (Winterthur), Dr. H. Kienzle, Direktor des Gewerbemuseums Basel, Kunstmaler Edmond Bille (Sierre) und Frau B. Schmidt-Alland (La Chapelle s. Carouge); ferner als Experten dieser Kommission Architekt Alph. Laverrière (Lausanne).

NEKROLOGE.

† **Alfons Zollinger.** Unser G.E.P.-Vertreter für Jugoslawien ersucht uns um Bekanntgabe des Nachfolgenden: In Ergänzung der Würdigung des Lebenswerkes des Tunnelbauers Dr. h. c. A. Zollinger (auf Seite 59 letzter Nummer) sei den Fachkreisen noch in Erinnerung gebracht, dass der Verstorbene die wissenschaftliche Literatur des Bauingenieurs durch eine wertvolle Studie über „*Wärmeverteilung im Inneren verschiedener Alpentunnel*“ bereichert hat, die seinerzeit als Heft 26 der „Technischen Mitteilungen“ über Eisenbahnwesen, Elektrotechnik, Bau- und Ingenieurwissenschaften im Verlag Orell Füssli, Zürich, erschienen ist.¹⁾ Zollinger hat auf Grund eigener persönlich vorgenommener umfassender Temperaturmessungen während des Baues im St. Gotthard-, Simplon- und Lötschberg-tunnel, sowie an Hand vorhandener Angaben über ähnliche Messungen beim Bau des Mont Cenis- und Arlberg-tunnels den Einfluss der geologischen, petrographischen und topographischen Verhältnisse, sowie des Bauvorganges auf die Gestaltung der Wärmeverteilung in den erwähnten Alpendurchstichen studiert und nach langjähriger Bearbeitung zahlenmässig ausgewertet. Die bezüglichen Angaben für den Mont Cenis-, St. Gotthard- und Simplontunnel hat er ausserdem noch graphisch eingehend dargestellt. Durch die Veröffentlichung dieser mühevollen und zeitraubenden Studie hat sich Zollinger neben seinen anderen bleibenden grossen Lebenswerken ein dauerndes, ehrenvolles Andenken im Kreise der Bauingenieure auch weit ausserhalb der Schweizergrenzen gesichert. Eine Würdigung seiner Lebensarbeit erscheint demnächst auch in der Zeitschrift des jugoslawischen Ingenieur- und Architektenvereines. Ing. St. Szavits-Nossan, Zagreb.

LITERATUR.

Gefesselter Blick. 25 kurze Monographien und Beiträge über neue Werbegestaltung. Herausgeber: *Heinz und Bodo Rasch*. Wissenschaftlicher Verlag Dr. Zaugg & Cie. in Stuttgart. Preis geh. M. 16,50.

Der Band enthält eine beträchtliche Anzahl von Werbegestaltungen aller Art: Plakate, Titelblätter, Prospekte, Packungen usw., Gestaltungen, die den Blick fesseln wollen. Schöpferische Neuigkeiten sind selten; Photo und Photomontage werden in einigen Variationen weitergespielt, oft mit guter Schrift und schönem Satz komponiert. Man findet aber keine feinere Individualisierung. An-

¹⁾ 1916, damals noch zu 54,65 Fr./m³, bei reichlicher Installation.

²⁾ Besprochen in „S. B. Z.“ Bd. 66, S. 225 (6. Nov. 1915). Red.